

## Kein Markt für Solarhäuser auf der Baldenau

**Rastatt (dm)** – In Rastatt gibt es keinen Markt für Solar-Reihenhäuser. Ursprünglich in einem Baufeld im Neubaugebiet auf der Baldenau vorgesehen, mussten die Planer/Projektentwickler inzwischen feststellen, dass sie hierfür keine Investoren beziehungsweise Bauherren finden. Darüber informierten Vertreter der „LBBW Immobilien Kommunalentwicklung“ jüngst im Gemeinderat, als sie eine Reihe von Änderungen im Bebauungsplan erläuterten, die der Rat einstimmig billigte. Statt der Solarhäuser sollen nun Reihenhäuser mit queraufliegenden Dachaufbauten und Dachterrassen sowie verglaste Erker im Erdgeschoss entstehen.

Der rund 100 Quadratmeter große See im nördlichen Bereich des Baugebiets, in den ein kleiner, durch das Quartier gezogener Wasserlauf mündet, soll indes wie geplant errichtet werden. Zwar ist das Areal auf dem vorgelegten Plan als Retentionsfläche ausgezeichnet. Wie LBBW-Projektleiter Markus Lämmle auf Nachfrage des BT bekräftigte, finden dort gleichwohl See und Wasserlauf ihren Platz.

## Polizeibericht

### Räuber festgenommen

**Rastatt (red)** – Die Polizei hat nach dem Hinweis einer Passantin bei der Badner Halle einen 19-Jährigen vorläufig festgenommen. Nach den Feststellungen der Ermittler steht der Mann im Verdacht, in der vergangenen Woche im Elsass einen Fiat entwendet und eine Apotheke in Roschwoog überfallen zu haben. Der nach Alkohol riechende Mann hatte bei der Badner Halle längere Zeit im Auto gesessen und die Beamten mit einer Selbstanzeige auf die Spur gebracht. Inzwischen wurde der Festgenommene an die französischen Ermittlungsbehörden übergeben.

**Rastatt (dm)** – Ein Hotel mit Gastronomie neben dem denkmalgeschützten Brauereigebäude, Wohnhäuser entlang der Schlossgalerie-Rückseite und Mehrfamilienhäuser mit Blick auf die Murg: So stellen sich die Planer die nahe Zukunft auf dem Franz-Areal in Rastatt vor. Auf Grundlage der Vorhaben der Familie Scheidtweiler als Eigentümer hat das Planungsbüro Astoc einen entsprechenden Rahmenplan erstellt, der jetzt vom Gemeinderat einstimmig gebilligt wurde.

Noch ist es ein Plan, der nicht 1:1 umgesetzt werden muss, der aber die Eckdaten für die spätere Ausarbeitung und Umsetzung vorgibt. Und das heißt: Das Areal soll zwar „kompakt, aber nicht zu wuchtig“ bebaut werden, wie es Planer Markus Neppel formulierte. Das Gebiet soll kein geschlossenes, sondern ein öffentlich begehbares Quartier werden, erschlossen durch eine Achse vom Hilberthof bis zum Wasserturm. Die vorgesehene Planvariante enthält neben dem 120-Betten-Hotel zwei Bau-

# „Eine der größten Gefahrenstellen“

Stadt Rastatt zieht Bilanz der Verkehrsüberwachung / Blitzer in Niederbühler Murgtalstraße (L 77) geplant

Von Daniel Melcher

**Rastatt** – Sie hat sich im Straßenverkehr als „eine der größten Gefahrenstellen“ Rastatts erwiesen und soll nun nach dem Willen der Stadtverwaltung bald per Blitzer entschärft werden: Die Ortseinfahrt Niederbühl am Netto-Markt, aus Richtung Kuppenheim kommend. „Hohe Verkehrszahlen“ werden dort registriert, wo der Fußgängerüberweg zum Supermarkt führt, direkt davor ist die Ein- und Ausfahrt aufs Einkaufsgelände, direkt dahinter die Bushaltestelle.

Messungen im Frühjahr 2016 ergaben eine durchschnittliche Belastung von täglich 9257 Fahrzeugen in der Murgtalstraße. Noch steht der Termin der Installation nicht fest, der Anschaffung des Geräts muss noch zugestimmt werden. Geplant ist aus Sicherheitsgründen jedenfalls, „noch in diesem Jahr“ den Verkehr, der auf der L 77 heranbraust, mit der Geschwindigkeitsmess-einrichtung zu bremsen.

Grundsätzlich seien Gefahrenschwerpunkte sowie Verhaltensweisen, die schwere Unfälle verursachen oder erhebliche Verkehrsbehinderungen herbeiführen, „überwachungsrelevant“, erläutert die Stadtverwaltung in ihren Bericht über die Verkehrsüberwachung, den sie am Montag dem Gemeinderat vorlegte. Als lohnend scheinen in dieser



Die Ortseinfahrt Niederbühl am Netto-Markt: Die Verwaltung will den Bereich dort, wo der Fußgängerüberweg quert, per Blitzer sicherer machen. Foto: Melcher

Hinsicht die Blitzer in der Badener Straße (Münchfeld). Stadtauswärts landeten vergangenes Jahr dort 14543 Fahrzeuge in der Radarfalle (im Schnitt also fast 40 am Tag), und 7298 waren es stadteinwärts. Die Bußgelder brachten immerhin 583 000 Euro in die Kasse. Nicht mehr verwendet werden können indes die Messungen des Geräts in Ottersdorf: Eine Eichung der Altanlage sei nicht mehr möglich, dort blitzt die Kamera aus Gründen der Abschreckung aber weiter.

Ausgeweitet worden sind derzeit die Zeiten der mobilen Überwachung. Wöchentlich eine Frühkontrolle ab 6 Uhr und

eine Abendkontrolle ab 19 Uhr in unregelmäßigen Abständen sollen dem Gefühl entgegenwirken, dass zu diesen Zeiten nicht mehr kontrolliert werde. Im vergangenen Jahr wurden durch mobile Kontrollen insgesamt 7 568 Tempoverstöße aufgedeckt (rund 171 200 Euro).

Ohnehin hat die Wahrnehmung der Verkehrsüberwachung, ob nun fließend oder ruhend, offenbar einiges mit subjektivem Gefühl zu tun. Entsprechend sieht sich der Gemeindevollzugsdienst „mit unterschiedlichen Erwartungen ausgesetzt“, stellt die Verwaltung fest. Immer wieder gibt es Hinweise, auch aus dem

Gemeinderat, hier und da Kontrollen zu intensivieren, während andere wiederum eine „zu starke Verkehrsüberwachung“ kritisieren. Tatsächlich war die Zahl der geahndeten Parksünden im Jahr 2014 sprunghaft angestiegen, sogar fast verdoppelt worden, nachdem der Vollzugsdienst von 2,8 auf 5,8 Vollzeitstellen aufgestockt worden war (klar: Mehr Kontrollpower, mehr Knöllchen). 34 785 Verstöße wurden registriert. Damit ging es dann laut Statistik jedoch 2015 und 2016 entgegen der Wahrnehmung manch Betroffener wieder runter. Im vergangenen Jahr waren es 22 363

(macht 246 470 Euro).

Zunehmend, so die Verwaltung, werde die Überwachung des ruhenden Verkehrs insbesondere in den Abendstunden oder an Wochenenden schwieriger, da sich die Polizei kapazitätsbedingt „Zug um Zug“ davon zurückziehe. Daher weitet nun die Stadt, wie „aus der Mitte des Gemeinderats oder von Bürgern mehrfach gewünscht“, die Kontrollen in den Abend hinein aus, von Mai bis Oktober zweimal die Woche bis 21.35 Uhr, vereinzelt auch später. Eine Personalaufstockung ist aber nicht vorgesehen: Ohnehin, so heißt es, könnten nie alle Kontrollwünsche erfüllt werden; zudem führe mehr Überwachung nicht nur zu mehr Einnahmen, sondern auch zu mehr Personal- und Sachkosten.

Insgesamt summierten sich die Einnahmen der Verkehrsüberwachung in Rastatt im vergangenen Jahr auf knapp 1,34 Millionen Euro. Darunter waren auch 176 810 Euro aus Rotlichtverstößen. Das könnte bald wieder mehr werden. Rund ein Jahr, nachdem der Ampelblitzer an der Kreuzung Badener/Kehler Straße von einer betrunkenen Autofahrerin über den Haufen gefahren wurde, sollen dort vermutlich ab der kommenden Woche wieder Aufnahmen gemacht werden. Das Versicherungsverfahren sei inzwischen abgewickelt; die Stadt erhält eine Schadenssumme von rund 45 000 Euro.

## Mehr Schulsozialarbeit

Astrid-Lindgren- und Pestalozzi-Schule steigen ein / IB wird an 13 Schulen aktiv

**Rastatt (ema)** – Der Landkreis wird zum neuen Schuljahr auch an der Astrid-Lindgren-Schule Iffezheim sowie der Pestalozzi-Schule Rastatt Schulsozialarbeit mit jeweils einer halben Stelle einrichten. Damit wächst die Schulsozialarbeit an 13 kreiseigenen Schulen auf 7,5 Stellen. Der Finanzausschuss des Kreistags

hat den Auftrag dafür einstimmig an den Internationalen Bund (IB) Baden vergeben – und zwar für fünf Jahre und mit einem Kostenvolumen von 2,15 Millionen Euro.

Die Kreisverwaltung hatte das Job-Paket europaweit ausgeschrieben. Einziger Bieter war der IB – was CDU-Fraktionschef Toni Huber nicht

wunderte, da der Träger seine Mitarbeiter nicht nach dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TvöD) bezahle. Dass die Beschäftigten schlechter bezahlt werden als Kollegen von Mitbewerbern, stieß auch in anderen Fraktionen auf Kritik. Auf Anregung von Karsten Mußler (FW) will die Verwaltung in den Fünf-Jahres-Ver-

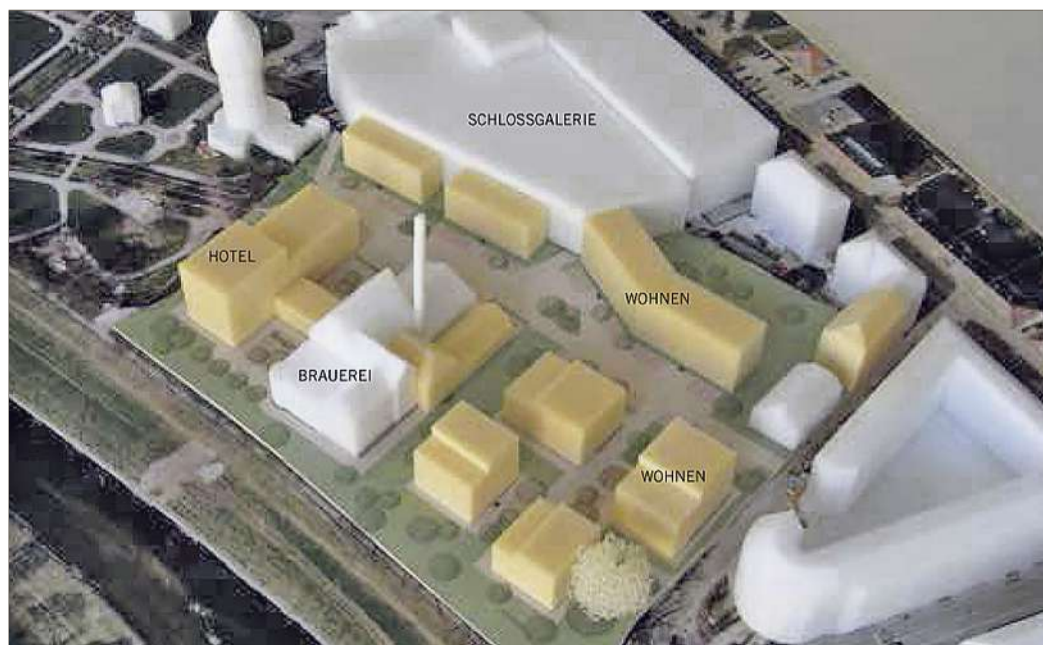
trag eine Ausstiegsklausel aufnehmen für den Fall, dass sich das Land Baden-Württemberg von seiner Kostenbeteiligung zurückziehen sollte. Laut Kämmerer Burkhard Jung gibt es dafür aber keine Anzeichen. Im Gegenteil: Im Zuge der Integration von Flüchtlingen solle die Schulsozialarbeit sogar ausgebaut werden.

## SPD: Bahn gesprächsbereit

**Rastatt (red)** – Die Bahn zeigt sich offenbar gesprächsbereit in Sachen Umbau des Rastatter Bahnhofs. Man überlege, wie man dem großen Diskussionsbedarf in Rastatt in den nächsten Wochen gerecht werden könne, gibt die SPD-Bundestagsabgeordnete Gabriele Katzmarek eine mündliche Information der DB wieder. Katzmarek hatte sich in zwei Schreiben an die DB gewandt.

## Wohnen und flanieren neben Brauerei und Fluss

Rahmenplanung für das Franz-Areal stößt im Rastatter Gemeinderat auf einhellige Zustimmung



Das Modell zeigt, wie sich das Franz-Areal präsentieren soll: Als offenes Gebiet, wo zwischen Schlossgalerie und Murg nach wie vor Bier gebraut, aber auch gewohnt wird. Foto: Astoc

Riegel an der rückwärtigen Wand der Schloss-Galerie, bei denen Treppenhaus und Funktionsräume nach hinten gelegt werden, so dass es keine Wohnräume ohne Fenster gibt, einen weiteren Querbau in Verlängerung der Schlossgale-

rie-Achse und vier frei stehende Häuser: Insgesamt ist an rund 130 Wohn-Einheiten gedacht. Möglich wird dies auch, weil die Brauerei, die in dem denkmalgeschützten markanten Gebäude weiter betrieben wird, die Logistik in die Stetti-

ner Straße verlegt hat. Der Betrieb auf dem Gelände „wird auf die technischen Erfordernisse einer modernen Brauerei reduziert.“ Ansonsten bleibt nur das ebenfalls denkmalgeschützte Haus am Entree an der Raentaler Straße ste-

hen. Damit stehen an einer weiteren Schlüsselstelle der Stadtentwicklung Flächen für die Schaffung von attraktivem Wohnraum zur Verfügung, stellen die Städteplaner fest.

Schließlich wird die Planung auf dem Franz-Areal nicht isoliert betrachtet, sondern ist in den Rahmenplan „südliche Innenstadt“ eingebunden, der seit 2011 die vielen „Baustellen“ des Rastatter Zentrums zusammenhängend betrachtet und gewonnene Erkenntnisse in die künftigen Projekte einbezieht. Erneuerung der Pagodenburanlage, Neugestaltung der Schlossterrasse, Neubau der Schlossgalerie und Umgestaltung der Schiffstraße sind vier Punkte, an die bereits ein Haken gemacht werden kann. Neben den Franz-Plänen sind nun die Neuordnung der oberen Kaiserstraße, die Neugestaltung des Postplatzes und die Nachnutzung des Hatz-Areals in der Mache. In Zukunft anvisiert sind weiterhin die bessere Integration von Schloss und Schlossohof, der Umbau der Bahnhof- und Kapellenstraße sowie die Erneuerung des Murgparks und das

Thema „urbane Murg“. Gerade hierfür erhofft man sich auch Impulse durch das „neue“ Franz-Gelände – die Neugestaltung soll helfen, die Beziehung zwischen Stadt und Murg weiter zu „intensivieren“.

Am Ratsstisch fanden die Empfehlungen einhellige Zustimmung. Brigitta Lenhard (CDU) stellte „tolle Konzepte“ fest, die auch Investoren fänden und das Gesicht Rastatts prägen. „Sehr gute Ideen“, gerade, was die Öffnung des Areals anbelangt, sah auch Simone Walker (FuR). Gudrun Eisenhauer (Grüne) begrüßte zudem, dass weiterhin Einflussmöglichkeiten bestehen blieben. Für Herbert Köllner (FW) zeigte sich die Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro als „Gewinn“ für die Innenstadt. Der Blick von außen aufs Ganze erweise sich als „richtig und zielführend“. Auch Joachim Fischer (SPD) lenkte den Blick über Franz hinaus – und zwar aufs Thema „urbane Murg“ mit Balkonen und Liegebereichen (so die Plan-Idee). Schön wäre es, wenn ein Gastronom dort ein mobiles Bewirtungskonzept hinbekäme.